

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 28/3 (2001)

DOI: 10.11588/fr.2001.3.46558

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Antoine FLEURY, Robert FRANK (Hg.), *Le rôle des guerres dans la mémoire des Européens. Leur effet sur la conscience d'être européen*, Frankfurt a. M. (Peter Lang) 1997, 186 p. (Euroclio: Études et documents).

Die Frage nach der europäischen Identität gehört zu den schwierigsten, aber auch interessantesten der europäischen Integrationsforschung. Welches Bewußtsein hielt und hält die europäische Bevölkerung zusammen, in welchem Verhältnis steht dieses zur nationalen Identität, und welche Rolle spielen bei der Selbstverortung außereuropäische Kulturen? Dies waren die leitenden Fragen eines Forschungsprojektes, das 1989 unter der Leitung von René Girault unter dem Titel »Identités et conscience des européens au XX^e siècle« begann. Der vorliegende Band versammelt die Beiträge der Sektion, die sich mit der Rolle der beiden Weltkriege für das europäische Bewußtsein beschäftigt.

Ein einigender Faktor, das ist Generalthese des Bandes, war die gemeinsame Gegnerschaft nahezu aller europäischer Länder gegen die deutsch-italienische Aggression im Zweiten Weltkrieg. Yves DURAND zeigt dies am Beispiel einer Gruppe französischer Offiziere, die sich im Zweiten Weltkrieg dem slowakischen Widerstand gegen die deutschen Besatzer anschloß. Entscheidend war, daß dieses Ereignis als so bedeutend empfunden wurde, daß 1957 in Strecno ein Denkmal für die französischen Kämpfer in der Slowakei errichtet wurde. Gianni OLIVA beschreibt die (begrenzte) Kooperation zwischen französischen und italienischen Widerstandsgruppen in den Jahren 1944/45.

Der militärisch-politische Zusammenbruch des Deutschen Reiches im Frühjahr 1945 führte dazu, daß sich auf dem Gebiet des ehemaligen Reiches über zehn Millionen Nicht-Deutsche befanden, die Besatzungstruppen gar nicht gerechnet. Sie waren Häftlinge aus befreiten Konzentrationslagern, Zwangsarbeiter, Flüchtlinge vor der Roten Armee, ehemalige Kollaborateure und Heimatlose. Auch dies, so betonen Yves DURAND und François COCHET, waren europäische Erfahrungen, die die kollektiven Denkmuster der Nachkriegszeit prägten. Allerdings wird durch die dichte Quellengrundlage des Aufsatzes auch deutlich, daß hiermit kein Gemeinschaftsgefühl erzeugt wurde, nationale Kategorien bestimmten die Wahrnehmung.

Ähnliches könnte auch von den Widerstandsbewegungen des Zweiten Weltkriegs gesagt werden, die Robert FRANK – anknüpfend an Forschungen von Walter Lipgens – darstellt. Andere Beiträge thematisieren die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg in Nordfrankreich, wobei die Inschriften der zahlreichen Kriegsdenkmäler als Quellen für kollektive Denkmuster benutzt werden (Annette BECKER), oder mit den Europabildern der französischen Diplomaten während des Zweiten Weltkrieges (Rémi BOYER). François COCHET untersucht auf der Basis der Publikationen der französischen Prisonniers de Guerre die Einstellung der ehemaligen Kriegsgefangenen zur europäischen Integrationspolitik der Nachkriegszeit. Hier dominierte bis zu Beginn der fünfziger Jahre die anti-deutsche Einstellung; mit der Debatte um die EVG zwischen 1950 und 1954 wandelt sich das Deutschlandbild jedoch in sein Gegenteil. Die Hintergründe dieses erstaunlichen Wandels kann der Autor jedoch nicht plausibel erhellen.

Insgesamt sind die Beiträge in diesem Band sehr heterogen. Die Herausgeber hätten gut daran getan, den Autoren konkrete Leitfragen für ihre Beiträge zu geben, um den roten Faden des Bandes zu verdeutlichen. Eines ist jedoch allen Beiträgen gemeinsam: Sie verdeutlichen, daß die europäische Integration von nahezu allen hier beschriebenen Gruppen als Friedensprojekt wahrgenommen und begrüßt wurde. Daran zu erinnern, ist gerade in der aktuellen Europadebatte ein erhebliches Verdienst des Bandes.

Guido THIEMEYER, Kassel